

## Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen

St. Verena - Koblenz

St. Katharina - Klingnau

St. Antonius - Kleindöttingen

St. Fridolin - Leibstadt

St. Antonius - Schwaderloch

St. Peter und Paul - Leuggern



## IMPULS zum 5. Fastensonntag

Liebe Menschen auf dem Weg nach Ostern,

in letzter Zeit habe ich beim Bibellesen eine interessante Entdeckung gemacht: ich habe die FRAGEN entdeckt. Immer wieder stellt Jesus spannende FRAGEN... Fragen, die für Neues öffnen. Fragen, die ein Geschenk sind und Überraschungen bereithalten. Fragen, die auch mir und uns heute gestellt sind. So wie im Evangelium vom 5. Fastensonntag ...

### **Evangelium: Johannes 8,1-11**

*In jener Zeit ging Jesus zum Ölberg. Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde.*



*Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!*

Da ist eine Frau – eine namenlose.

Eine Frau – ohne Geschichte, ohne Lebensbeschreibung...

Wir kennen ihre Gründe nicht, ... wissen nicht, wie es zum Ehebruch gekommen ist...

Vielleicht waren es viele Jahre der Lieblosigkeit, vielleicht waren es Jahre der Gewalt, die sie tagtäglich in ihrer Ehe erfahren hat, vielleicht war es die außereheliche Beziehung ihres Mannes, die sie einsam gemacht hat; vielleicht die Suche nach Zärtlichkeit oder Anerkennung ... vielleicht auch Leichtsinn, oder Abenteuerlust.... all das wissen wir nicht.

Doch - was ich spüre: hier wird ein Menschenleben instrumentalisiert! – Die Männer, Schriftgelehrte und Pharisäer, die die Frau vor Jesus zerren, die haben ja gar kein Interesse an dieser Frau. Und eigentlich geht es ihnen auch nicht um das Gesetz es Mose.

Sie wollen ein Urteil! Sie schreien nach einer Verurteilung! UND: sie missbrauchen die Frau für ihre Zwecke... - Denn eigentlich wollen sie Jesus eine Falle stellen. Sie wollen einen Grund finden, um Jesus zu verklagen und damit zu verurteilen, diesen freimütigen Menschensohn, der so aus vollem Herzen vom Gott des Lebens erzählt. So dass den Menschen das Herz aufgeht und sie wieder neuen Lebensmut finden,

Wenn WIR heute diese Geschichte lesen, dann haben wir alle schon bestimmte Bilder im Kopf, sehen die Szene vor uns ... jede und jeder auf eigene Weise... - Haben Sie beim Lesen auch schon Position bezogen? ... Vielleicht stehen Sie innerlich mehr zur Frau, - oder zu denen, die sie verurteilen... oder vielleicht auch an der Seite Jesus ... der fragt: Frau, wo sind denn alle geblieben? Hat Dich keiner verurteilt?

Diesen beiden Fragen möchte ich heute nachspüren: wie positioniert sich Jesus mit diesen Fragen? Er soll entscheiden im Streit: was zählt mehr: Frau oder Sabbat – Person oder Gesetz? Kann etwas wichtiger sein als das Wort Gottes?

Simone Weil schreibt: «Das Wesen der Gotteslästerung ist, das Gesetz über den Menschen zu stellen. – Die Bibel ist aber nichts Magisches, sie verlangt unser Herz und unsere Hand.» - Und unser Gewissen und Verstand sind auch gefragt.

Und Jesus? ... Er schreibt mit dem Finger in den Sand...  
Zunächst einmal abwarten, Zeit gewinnen. - Er schafft eine Pause, einen Moment des Innehaltens. Er unterbricht den Teufelskreis von Provokation, von Angriff und Verteidigung, von Schlag und Gegenschlag... - Er setzt dagegen schweigen, Zeit-mehmen, wieder zu sich kommen, nachdenken... und er beugt sich nieder... und schreibt schweigend ... malt vielleicht Zeichen ... und spürt all die Herzenshärte um sich herum... und erinnert sie und uns, was frei macht.

## WAS FREI MACHT

*Gedicht von M.L. Langwald*

Oft frage ich mich,  
was DU wohl in den Sand geschrieben hast,  
damals,  
als DU die Ehebrecherin freigesprochen hast.

Waren es Worte?  
War es ein Name?  
War es nichts?

Ich weiss es nicht, Jesus,  
keiner weiss es,  
nirgends steht es.

Ist es, Herr,  
damit ich frei bin, selbst zu denken,  
zu schreiben,  
zu sprechen,  
was frei macht?

Ich wünsche uns allen für diesen 5. Fastensonntag die befreiende Erfahrung von «Ansehen bekommen» und den Mut selber zu denken und zu sprechen...

Bleibt behütet und kommt gut durch diese beunruhigende Zeit.  
Sabine

**Sabine Tscherner**  
Seelsorgerin

**Kath. Pfarramt St. Verena**

Schulstrasse 9  
5322 Koblenz  
Tel: 056 246 16 16  
Mobile: 079 255 38 19  
E-Mail: [sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch](mailto:sabine.tscherner@kath-aare-rhein.ch)



**Pastoralraum Aare-Rhein**  
St. Verena - Koblenz

[www.kath-aare-rhein.ch](http://www.kath-aare-rhein.ch)